

FREUDE UND HOFFNUNG



2/2019

BEWEGUNG
FÜR EINE BESSERE WELT



*Gott,
lass Jesus in uns auferstehen,
lass Jesus lebendig werden
in unserem Denken, Reden und Tun!*

*Lass Jesus,
dein lebendiges Wort,
in uns zur Kraft werden,
aus der wir leben können
und unser Leben gestalten können
in unseren Familien und Gemeinschaften,
in unserer Politik und in unseren Kirchen.*

*Lass Jesus,
dein lebendiges Wort,
in uns zur Kraft werden.*

Hans Holztrattner



Inhalt:

- | | | |
|----|--|---|
| 3 | Im Ton ist die Liebe! | liebenden Herzens |
| 4 | Pater Wolfgang stellt Fragen an
Dr. Nestor Tan Kobenan Teil 3 | In memoriam Erwin Brader |
| 6 | Gemeinschaftlich unterwegs zu
Franziskus und Klara in Assisi | 16 Tageswallfahrt der BBW Tirol nach
Maria Weißenstein |
| 8 | Schöpfung –
Schöpfungsverantwortung | Ehrenzeichen an
Christiane Hannebach |
| 9 | Der Auferstandene im Alltag | 17 Vorschau Veranstaltungen
Diözese Eisenstadt |
| 10 | Leserbrief an das
Diözesanteam Burgenland | Vorschau Veranstaltungen
Diözese Innsbruck |
| 11 | Zum Nach-Denken: Über Resonanz | 18 Vorschau Veranstaltungen
Erzdiözese Salzburg |
| 12 | Besinnungstage im Greisinghof | 19 Terminplan 2019 |
| 14 | Besinnungstage in Michaelbeuern | |
| 15 | Schrei aus der Sorge eines | |

*Titelbild: Almkreuz Halsalm
Die Bildrechte Seite 1, 2 und 3 sind bei Hans Blatnik*

Im Ton ist die Liebe!

Der slowenische Schriftsteller Ivan Cankar sagt: „Nicht im Wort, sondern im Ton ist die Liebe.“

Wir können dasselbe Wort verschieden aussprechen und so bekommt es verschiedene Bedeutungen.

Das Wort „Brot“ hat eine andere Bedeutung, wenn es der Bäcker ausspricht, eine andere, wenn es der Hungernde, eine andere, wenn es jemand von der Müllabfuhr verwendet.

So ergeht es auch dem Wort „Freund“.

Für den einen ist dieses Wort etwas Heiliges, ein verletzliches Geheimnis, für den anderen nur die Bezeichnung für eine unverbindliche Bekanntschaft.

Mahatma Gandhi hat in seinem Tagebuch wohl aus eigener Ehrfurcht vor der Freundschaft geschrieben: „Bevor du zu jemandem Freund sagst, überlege es aufrichtig, ob du selbst einer bist.“

Vor Jahren habe ich in Rocca di Papa bei Rom an einem mehrwöchigen Glaubenskurs teilgenommen.


Wir hatten noch das Glück, dass der Jesuit Pater Lombardi, der vielen Konzilsvätern und anderen Bischöfen Exerzitien gegeben hat, auch bei unserem Kurs Vorträge gehalten hat!

Das tiefste Erlebnis all dieser Wochen war die große Ehrfurcht, mit der Pater Lombardi das Wort **Jesus** ausgesprochen hat.

Nicht nur ich, auch viele aus unserem Kurs haben gespürt: So behutsam und ehrfürchtig spricht man nur über den besten Freund.

„Nicht im Wort, sondern im Ton ist die Liebe und die Freundschaft.“

Josef Kopeinig



***Lieb üben hat viel Müh':
wir sollen nicht allein
nur lieben, sondern selbst,
wie Gott, die Liebe sein.***

Angelus Silesius

Pater Wolfgang Heiß OFM stellt Fragen an Dr. Nestor Tan Kobenan

Teil 3 des Interviews



Einige Begeisterte der „Bewegung für eine bessere Welt“ verbrachten vom 17. – 21. 7. 2018 eine Gemeinschaftswoche am Irrsee. Im Zuge dessen war

Dr. Nestor Tan (Urlaubsvertretung für den Mondseer Pfarrer Dr. Ernst Wägeneder) gerne bereit, P. Wolfgang Heiß OFM auf dessen vielfältige Fragen Rede und Antwort zu stehen.

Was ist das Hauptanliegen deiner Arbeit?

Ich bin der Leiter aller katholischen Schulen der Diözese Bondoukou und Gastprofessor im Priesterseminar. Dort halte ich zwei Vorlesungen über die „Theologie der Religionen“ und den „interreligiösen Dialog“. Der Dialog ist nicht nur für P. Lombardi, sondern auch für den Papst ein sehr wichtiger Begriff. Die Diözese Bondoukou umfasst 40 000 Quadratkilometer (das ist so groß wie halb Österreich) mit fast 100 Priestern. Seit der Gründung der Diözese 1987 sind Kindergärten und Grundschulen errichtet worden. Wir haben aber keine

Gymnasien. Mit 10 Jahren ist die christliche Schulbildung zu Ende. Unterrichtet werden Katholiken, Muslime und Anhänger der traditionellen Religion. Diese Schulen haben den Auftrag der Regierung, mitzumachen, denn die Regierung kann nicht alle Kinder in die Schule schicken. Unsere Schulen sind interkonneffionell und interkulturell orientiert. In manchen Schulen befinden sich 60, 70 Prozent muslimischer Kinder. Daneben wächst der Islam. Man muss etwas tun, um den christlichen Glauben erfahrbar zu machen. Wir haben andere Werte, andere Muster. Es ist wichtig, dass die Welt das kennenlernt. Ich bin dabei, das erste Gymnasium zu errichten, um diesen Kindern eine Weiterbildung zu schenken. Selber war ich mit zehn Jahren, getrennt von meinen Eltern, 200 km von zuhause entfernt, in einem Internat. Ich möchte etwas bewegen. Mir könnten die Schulen egal sein, denn ich habe keine eigenen Kinder, aber es liegt mir daran, dass jedes Kind als Mensch wachsen und als Mann oder Frau ein erfülltes Leben führen kann. Man soll den Kindern eine Chance geben. „Die Kinder haben sich nicht darum beworben, auf die Welt zu kommen. Ihr habt eine Pflicht, diese Kinder zu erziehen“, sage ich zu den Eltern. Bei den



Vorträgen der BBW nimmt die Bildung einen wichtigen Stellenwert ein: die ganzheitliche Bildung, Kopf und Herz des Menschen sollen gebildet werden. Bildung schließt Herzensbildung mit ein.

Wir könnten uns gemeinsam auf den Weg machen, um das Leben für andere besser zu gestalten. Ich denke an eine Art von Kooperation. Wenn die BBW Österreich etwas machen wollte, bestünde die Möglichkeit, dass alle Mitglieder zusammenkommen, um einen Einblick in die Diözese Bondoukou der Elfenbeinküste zu gewinnen und gemeinsam etwas zu unternehmen. Wenn da z.B. eine Schule gebaut werden könnte, würde groß „Bewegung für eine bessere Welt“ draufstehen, was eine Werbung für die BBW Österreich wäre ...

Ende des Interviews.

Lieber Nestor, wir haben uns sehr gefreut, dass wir dich als wichtigen BBW-Vertreter der Diözese Bondoukou so ausführlich interviewen durften. Danke für die Zeit, die du mit uns am Kolomansberg und in Mondsee verbracht hast – und alles Gute, vor allem Gottes Segen für dein Engagement im Dienste der „besseren Welt“ in Afrika!

*P. Wolfgang Heiß OFM
(Schriftführerin: Theresia Wuchse)*

Kontonummer in Österreich: IBAN:
AT96 3432 2801 0000 2568, lautend auf
Pfarre Mondsee (Kennwort: Unterstützung Nestor)

Gemeinschaftlich unterwegs zu Franziskus und Klara in Assisi und Umgebung

06. – 12. Mai 2019

Zum Abschluss dieser Tage konnten alle 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre persönlichen Eindrücke schriftlich mitteilen. Hier eine Auswahl der unterschiedlichen Antworten:

Mir fiel die große Zahl an jungen Menschen auf, die offenbar alle auf den Spuren von Franziskus und Klara gehen wollen. Das berührte mich. Ich fühlte mich aufgenommen in einer großen Gemeinschaft. Ich habe neue Freunde gefunden.

Ich bin überwältigt von der Ausstrahlung der Basilika San Francesco. Die Pracht hat mir den Atem genommen. Die Führung von Bruder Thomas war tief und doch für uns alle verständlich. Ich spürte den Geist des heiligen Franziskus, seine Einfachheit und Bescheidenheit

Der persönliche Gottesdienst im Wald unter freiem Himmel, der größten Kathedrale, im Wald der Einsiedelei Carceri, wo jeder und jede seine Anliegen vorbringen konnte, hat mich sehr berührt.

Sehr beruhigend war für mich die Wanderung zur Einsiedelei. Ich bin den Weg größtenteils allein und schweigend gegangen.



Franziskus hat mich wieder gelehrt, mehr an Gottes gute Schöpfung zu glauben, sie zu achten und dankbar zu sein. Die Erklärung des Kreuzes von San Damiano hat mich sehr beeindruckt.

In der Portiunkula-Kapelle, dem kleinen Kirchlein in der riesigen Kirche, spürte ich die Gegenwart Gottes: da ist ein Kraft-Ort. Die Spannung an diesem Ort verleiht Kraft für einen Perspektivenwechsel. Auch La Foresta, die Drogenstation, ist ein Kraftort. Die Orte La Foresta und Montecasale strahlten für

mich einen großen Frieden aus.
In Greccio kam mir Weihnachten wieder näher. Der Text von Paul Ringseisen war sehr fordernd.

In Fonte Colombo hat mich der Spruch im Gebetsraum der Patres angesprochen:

Si cor non orat, in vanum lingua laborat – wenn das Herz nicht betet, arbeitet die Zunge umsonst. Was das Herz spricht, ist wichtig.

Das Erdbeben in Norcia und Castelluccio hat uns alle sehr betroffen gemacht. Es ist einfach trostlos. Dennoch gibt es hier Menschen, die noch Hoffnung in sich tragen und wieder mit dem Aufbau beginnen.

Die Übergabe eines Geldbetrages an eine Bäuerin war bewegend.

In der Stille und Einfachheit des kleinen Klösterchens Montecasale am Berg über Sansepolcro hat mich das Vorbild für die Pietà Michelangelos erstaunt.

In Portiunkula, in den Carceri und in der ganzen Stadt Assisi spürten wir: Friede ist möglich, unter allen Menschen, besonders unter den Religionen. Assisi ist Balsam für Körper, Seele und Geist. Ich danke besonders für meine Heilung mit Hilfe einer Krebstherapie.

Beim Anblick des Originalbriefes an Bruder Leo war ich zu Tränen gerührt. Unser Singen aus tiefer Herzens-Weisheit hat allen wohlgetan.

Zusammengestellt von

Pfarrer Ferdinand Hiller



Schöpfung - Schöpfungsverantwortung

In der Osternacht hören wir das Schöpfungsgedicht aus dem 1. Kapitel des Buches Genesis. Im 2. Kapitel gibt es einen weiteren Schöpfungsbericht und da heißt es: „Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten an und setzte dort hin den Menschen, den er geformt hatte und gab ihm darin seinen Wohnsitz, damit er ihn bearbeite und hüte.“ Wenn Gott für den Menschen einen Garten anlegt, so heißt das ganz einfach: Gott will, dass der Mensch glücklich ist. In der Heiligen Schrift ist der Garten das Symbol für Glück, Frieden, Wohlergehen, für Heimat. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten weiterzubauen, zu pflegen, zu entfalten, kreativ zu sein. Der Garten des menschlichen Glücks braucht vor allem Ehrfurcht vor dem Wunder der Schöpfung. Uns soll bewusst sein, dass im Wort „Behüten der Schöpfung“ eine Hauptaufgabe vor uns liegt. Wir sehen aber auch, dass heute der Schöpfung oft Gewalt angetan wird und die Bedrohung unserer Welt, unserer Heimat, immer da ist. Wir sollten daher diese unsere bedrohte Welt immer wieder Gott hinhalten, ihm anvertrauen (siehe z.B. im Gotteslob Nr. 703 das Gebet für die Heimat).

Einige Verse weiter lesen wir dann noch Folgendes: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, doch vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen.“

Was will Gott uns damit sagen? Mensch,

du darfst dich nicht zu Gott machen! Spiel nicht den Allmächtigen, mach dich nicht selbst zum Maß aller Dinge!

Das Frühjahr, wo die Natur wieder so richtig zu wachsen und blühen beginnt, wäre eine gute Gelegenheit, darüber nachzudenken, wie sehr ich diesen „Garten“ pflege. Was tue ich der Natur Gutes? Wie gehe ich mit ihr um? Bin ich dankbar für die Welt, in der ich leben darf und für die Gaben der Natur? Hinterfrage ich mich? Sehe ich mich als Geschöpf Gottes, das in diesem Garten leben darf, oder als Herrscher über alles?

Im Behüten der Schöpfung liegt eine Hauptaufgabe der Zukunft vor uns, damit auch unsere Nachwelt sich noch am „Garten Eden“ erfreuen und ihn weiterbebauen kann. Übrigens: Das Wort „Eden“ bedeutet im Hebräischen „Wonne“.

So wünsche ich euch viel Freude und gelingendes Leben, schöne Erfahrungen in und mit der Natur und gute Gedanken und Kreativität zum Weiterbau am Garten Eden!

Sepp Herzog

(Zum Teil Gedanken aus dem Buch: „Mit Leben anstecken“ von Bischof Reinhold Stecher)

Eine winzige kleine Blume von irgendeinem Wegrain, die Schale einer kleinen Muschel am Strand, die Feder eines Vogels. Das alles verkündet dir, dass dein Schöpfer ein Künstler ist. (Tertullian)

Der Auferstandene im Alltag

Wir feiern Ostern fünfzig Tage, bis Pfingsten, dem Fest des Hl. Geistes. **Ostern und Pfingsten gehören zusammen.** Im Johannesevangelium kommt der Auferstandene am ersten Tag der Woche zu den Seinen und sagt: „Friede euch!“ Dann haucht er sie an: „Empfangt den Hl. Geist! **Was also ist Ostern?**

Ostern ist eine **Erfahrung** der Jesus – Jünger*innen von damals wie heute, eine Erfahrung, **dass der gekreuzigte Auferstandene, Jesus Christus, lebt und auch in uns lebt und wirkt durch seinen Geist und wir alle in seinem Geist Leben und Zukunft haben.**

Wir feiern die **Auferstehung** Jesu. Gott hat Christus vom Tod auferweckt. Das Grab ist **leer**. – **Wo** ist er? Ist er im luftleeren Raum? Oder ist er **in uns**? Wenn das Grab **leer** ist, sind wir nun **voll** von Jesus, – **erfüllt** mit seinem Wort und mit seiner Gegenwart, mit seinem Geist?! – Wo ist er? –

Wir feiern die Auferstehung Jesu, **des Gekreuzigten.**

Der Auferstandene ist nicht einfach wieder ins irdische Leben zurückgekehrt, er ist auch nicht der wiedergeborene Elia oder Johannes der Täufer, nein, der Auferstandene ist der Gekreuzigte! **Er zeigt** den Seinen **die Wundmale.**

Das bedeutet, wenn wir mit Christus auferstehen, dass auch von unserem irdischen Leben nichts verloren geht: Wir werden im Sterben von Gott verwandelt in das, was wir eigentlich sind. **Auferstehung heißt Vollendung**, Vollendung dessen, was wir zuinnerst sind. Das ist unsere persönliche Auferstehungshoffnung.

Christlicher Osterglaube bewahrheitet sich nicht daran, ob wir ein bestimmtes wunderbares Ereignis der Vergangenheit für wahr halten, sondern **wie wir die gegenwärtige Wirklichkeit dieser Welt wahrnehmen:**

- ob wir ängstlich oder vertrauensvoll leben;
- ob wir uns in uns selbst verschließen und nur mehr um uns selbst kreisen oder uns offen auf einen Mitmenschen einlassen können;
- ob wir isoliert denken oder ob wir einen weiten Horizont haben;

Kurz gesagt: ob wir an den von Jesus aus Nazareth erfahrenen, erlittenen und verkündeten Gott glauben.

Wo immer Menschen **an die Auferstehung Jesu glauben, da tut sich was im Leben:** Besitz wird **geteilt**, das Geld, der Wohnraum und die Zeit ebenso wie das Brot und das Interesse. – **Gemeinschaft** entsteht neu. Angst, Not und Leid werden **besiegt.**

Und selbst der Tod ist **nicht zu fürchten**, weil er zur Begegnung mit der unendlichen Liebe, mit Gott, führt.

Und schließlich: **Den Auferstandenen im Alltag erfahren.**

Die zwei Emmausjünger erkannten den Auferstandenen daheim in ihrem Haus beim Brotbrechen. **Da wurden ihnen die Augen aufgetan, beim Teilen.**

Den Frauen wird am Grab gesagt: „Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen.“ Also dort, wo sie und die anderen Jünger*innen die meiste Zeit mit Jesus verbracht hatten, in ihrer Heimat, im täglichen Unterwegssein mit ihm.

Und im Johannesevangelium sind sieben Jesusjünger wieder zurück in Ga-

liläa bei ihrer täglichen Arbeit: Beim Fischen.

Der Auferstandene lässt sich im Alltag finden:

Dort, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind. Das kann überall sein.

Es kommt auf die Gesinnung an, auf die Art des Miteinander-Seins, auf den „Geist“, der in uns und zwischen uns herrscht. Heiligen Geist, sagen wir dazu. Wo der Geist des gekreuzigten Auferstandenen zu spüren ist, dort ist er selbst erfahrbar.

Österliche Menschen, österliche Christen leben aus dem Geist, aus der Gesinnung, dem Wesen Jesu, des Auferstandenen.

Hans Holztrattner

Leserbrief an das Diözesanteam Burgenland

Heute lese ich in „Freude und Hoffnung“ 1/2019 im Leserbrief, dass Pater Wolfgang Heiß am 5. Feber wieder in der Schar der Gläubigen war. Ich freue mich sehr darüber! Ich hörte am 17. November beim Segnungsgottesdienst aus der Franziskanerkirche in Telfs, dass Pater Wolfgang schwer gestürzt ist und einen Armbruch erlitten hat. Da ich Pater Wolfgang schon sehr lange kenne, habe ich ihm viel Gotteskraft, den Segen der Gottesmutter und eine gute Genesung gewünscht. Am 27. Nov. bekam ich von P. Wolfgang schon ein Dankschreiben für die Zuwendung im Gebet. Darüber freute ich mich sehr!

Das möchte ich Ihnen mitteilen und auch, dass ich oft „im Geiste“ beim Treffen in Oberpullendorf mit dabei bin.

Ich wünsche Ihnen und der ganzen Gebetsgemeinschaft alles Gute und Gottes Segen!

Mit herzlichem Gruß

Ihre 94-jährige Agnes Hanifl aus Oggau

Zum Nach-Denken: Über Resonanz

Im Wort „Resonanz“ steckt das lateinische re-sonare und das bedeutet wörtlich übersetzt: zurück-klingen, zurück-tönen, zurück-schallen. Resonanz ist also eine Reaktion (ein Widerhall) auf einen Ton. Den Musikern ist dieses akustische Phänomen der Resonanz bekannt: Resonanzkörper mancher Musikinstrumente verstärken die Schwingungen der Saiten.

Interessant wird es, wenn sich Soziologen mit dem Thema Resonanz beschäftigen. Die Oö. Nachrichten haben mit Prof. Dr. Hartmut Rosa ein Interview geführt¹. Dabei ging es um seine Antworten zur aktuellen Situation und zu Themen wie „Krise der Demokratie“, „Beschleunigung aller Lebensbereiche“ und „Unfähigkeit, sich in Beziehung zu setzen zu Menschen, Orten, Berufen“.

In einem auf Youtube abrufbaren² Vortrag erklärt er den Begriff der Resonanz in soziologischer Sicht als Form einer Wechselbeziehung zwischen dem Menschen und der (Mit- und Um-)Welt. Es sei wesentlich, dass sie einander gegenseitig erreichen, berühren und verändern. Mit anderen Worten: Ich nehme die Äußerungen und Reaktionen des Anderen, der Umwelt, ernst, überlege sie und antworte darauf aufbauend. So

kann Veränderung, Weiterentwicklung geschehen.

Hartmut Rosa entwickelte das „Resonanzprinzip“: „Das Leben gelingt gut, wenn es in Resonanz zur Umwelt steht, entlang dreier Achsen (als Idealvorstellung eines resonanten Lebens)“:

- Horizontale Resonanzachsen: die Familie, Liebe, Freundschaft, Politik
- Diagonale Resonanzachsen: Arbeit, ein erfüllender Beruf („in dem man etwas bewegen und erreichen kann – das ist etwas anderes als viel Geld zu verdienen“), Bildung, Sport, Konsum oder auch ein Ehrenamt
- Vertikale („sinnstiftende“) Resonanzachsen: Religion, Natur, Kunst, Geschichte

Als Beispiel führte er an: „Die Tatsache, dass wir die Gemeinwohlvorstellung weitgehend aufgegeben haben, ist Teil der Krise der gegenwärtigen Demokratie. Wenn es uns egal ist, wenn aufgrund unseres Handelns Kinder in Bangladesch bei der Herstellung von T-Shirts sterben oder an unseren Außengrenzen Flüchtlinge ertrinken, dann können wir nach außen und innen keine Resonanzen realisieren.“

Weil es uns „an Resonanzbeziehungen auf allen Achsen“ mangelt, „leben wir kein richtiges Leben“, meinte Rosa zu Ende des Interviews.

Wir Christen sehen das zwar ähnlich, aber unter einem anderen Aspekt. Als Erstes ist mir das Stichwort „Dialog“ eingefallen, als ich das Interview ge-

¹ Oö. Nachrichten vom 23. März 2019, Magazin S. 6
Unter Anführungszeichen gesetzte Zitate stammen aus diesem Interview.

² Vortrag von Prof. Hartmut Rosa im April 2018 an der Universität Regensburg:
<https://www.youtube.com/watch?v=W10IHE1nuQo>

lesen habe. Für die BBW ist „Dialog“ eines der zentralen Themen, denen wir uns widmen. Leben wir auch so, dass guter Dialog gelingt?

Und dann ist da noch die zentrale Aussage der Bibel: Der liebende Gott hat aus seiner Liebe zu uns und zur Welt die Menschen und die Welt geschaffen.

Wie reagieren wir Menschen auf dieses Angebot seiner Liebe? Oder anders gefragt: Wie sieht dazu meine Antwort, meine „Resonanz“ im Dialog mit Gott aus?

- Bin ich im täglichen Leben ein Widerhall, eine wahrnehmbare Verstärkung

oder zumindest ein Mittler seiner Liebe?

- Erleben und erfahren andere Menschen (Familie, Freunde, Fremde, mir namentlich Unbekannte, ...) von meiner Antwort auf Gottes Liebe?
- Verhalte ich mich gegenüber den Mitmenschen, gegenüber der Schöpfung so, wie es Gottes Liebe entspricht?

Vielleicht hilft uns beim Nach-Denken der Beginn eines alten Gebetes: „Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.“

Wolfgang Freystätter

Besinnungstage im Greisinghof

24. 3. – 27. 3. 2019

„Das Größte aber ist die Liebe“

Bei der Ankunft am Sonntag sah ich wieder bekannte Gesichter aus den letzten Kursen. Es tut so gut, sich drei Tage nur mit Gott zu beschäftigen – aus dem Alltag auszusteigen, jeden Tag die hl. Eucharistie zu empfangen, das Sakrament der Krankensalbung und das Sakrament der Beichte, die für mich, seit ich diese Besinnungstage mache, wieder einen neuen Wert bekommen hat. Die barmherzige Liebe Gottes wird darin besonders spürbar.

Am Montag hatten wir den Vortrag von Pater Wolfgang. Er sprach über die Liebe Gottes, schon oft gehört, immer wieder aktuell. Der wichtigste Satz aus seinen

Vorträgen ist für mich „Die Liebe leben!“ Allein dieser Satz ist im Alltag eine Herausforderung – wenn man versucht, ihn umzusetzen. Anschließend gab es ein Referat von Theresia Wuchse über die „neuen sieben Werke der Barmherzigkeit“ (Joachim Wanke, em. Bischof von Erfurt), die mich sehr zum Nachdenken anregten:

1. Einem Menschen sagen:
Du gehörst dazu
 2. Ich höre dir zu
 3. Ich rede gut über dich
 4. Ich gehe ein Stück mit dir
 5. Ich teile mit dir
 6. Ich besuche dich
 7. Ich bete für dich
- Wenn jeder diese Sätze in sein Leben



integrieren würde, es gäbe mehr Frieden! Ich werde mich in Zukunft darum bemühen und diese Sätze auch bekannt machen.

Am Dienstag referierte Richard Heinzl zum Thema „Bis zum Äußersten – der Liebe wegen!“, aufbauend auf den am Vorabend gezeigten Film „Von Menschen und Göttern“, der von acht Mönchen handelt, die in Algerien in einem kleinen Kloster lebten und von denen sieben 1996 von muslimischen Terroristen ermordet wurden. Mich beeindruckte sehr, wie sie ihren Mördern trotzdem verzeihen konnten! Sie sind inzwischen seliggesprochen worden. (Genau am Sonn-



tag nach unseren Besinnungstagen, dem 31. März 2019, traf Papst Franziskus den einzigen überlebenden Mönch dieses Klosters, den 95-jährigen Jean Pierre Schumacher, anlässlich seines Besuches in Marokko und küsste ihm die Hand. – Anm. der Red.)



Nachmittags freute ich mich auf das Referat von Dr. Erwin Bader, dem Autor des Buches „Riccardo Lombardi und das Konzil. Kann Liebe die Welt verändern?“ Er verstand es sehr gut, uns die Person sowie das Leben und Wirken des Gründers unserer Bewegung nahezubringen. Viel zu schnell war es schon wieder Mittwoch mit der „pfingstlichen Stunde“, in der jeder nochmals zu Wort kommt, und dem abschließenden Gottesdienst mit Sendungsfeier. Auch die Wandermuttergottes „Maria Rosa Mystica“ wurde verabschiedet. Besonders möchte ich auch die Gruppengespräche im kleineren Kreis erwähnen – der gemeinsame Austausch, das An-

genommensein und das Verständnis der anderen Teilnehmer/-innen war und ist eine Bereicherung. Auch hier wirkte die Liebe, von der Pater Wolfgang immer spricht.

Mit neuer Kraft und Energie fuhren wir nach Hause zu unseren Familien, in unsere Pfarren und zu unseren Mitmenschen. Ich versuche, den Auftrag „Du bist gesendet!“ wahrzumachen.

Besonderen Dank vor allem an Pater Wolfgang und auch seinem Team - Hedy und Hermann, Theresia, Richard und Dr. Bader - in der Hoffnung, dass wir uns bei guter Gesundheit im nächsten Jahr wiedersehen!

Maria Fleischanderl

Besinnungstage in Michaelbeuern vom 17. bis 19. Mai 2019

Die Besinnungstage in Michaelbeuern waren eine Schwesterveranstaltung zu den Tagen im Greisinghof, Tragwein. Zum Referatshauptthema („Das Größte aber ist die Liebe“) stellte P. Wolfgang eingangs die Frage: „Sind wir liebende Menschen?“ In Abänderung zum Greisinghof wurde nicht der mit der Goldenen Palme ausgezeichnete Film „Von Menschen und Göttern“ gezeigt, sondern uns dessen Inhalt von Richard Heinzl in einem rhetorisch lebendigen und mit-

reißenden Referat „Der Liebe wegen“ nähergebracht. Spannende Momente aus dem Buch „Riccardo Lombardi und das Konzil. Kann Liebe die Welt verändern?“ vermittelte uns der Autor, Prof. Dr. Erwin Bader. Die Wandermuttergottes aus Mondsee begleitete uns durch diese Tage.

Hermann Auer



Schrei aus der Sorge eines liebenden Herzens

Geist des Herrn, der du das Neue liebst, wann wirst du erneuern das Antlitz deiner Kirche? Wann wirst du uns zeigen, wieviel Altes in ihr verschwinden darf und soll – damit ihr Antlitz wieder neu und schön und jung werde? Ich liebe an dir, Heiliger Geist, über alles, dass du nicht der Geist der Knechtschaft bist, sondern der Geist der Sohnschaft, der Geist der Freiheit!

„Zur Freiheit hast du uns gerufen.“ (Gal 5, 13). „Wo du bist, Geist des Herrn, da ist Freiheit.“ (2 Kor 3, 17) „Erlöst hast du uns vom Gesetz! Nicht mehr der Buchstabe gilt nun, sondern der Geist.“ (2 Kor 3, 6). „Es hat dem Heiligen Geist und uns gefallen, euch weiter keine Lasten aufzuerlegen außer diesem Notwendigen“ (Apg 15, 28). Und dies Notwendige waren nur vier Punkte! Weiter keine Lasten! „So hat es dir gefallen, Geist der Freiheit und der Liebe, Geist der Kindschaft Gottes!“ (Röm 7, 4).

Heiliger Geist, die Menschen hungern nach Freiheit! Was gäben sie darum, wenn in deiner Kirche auf einmal groß und klar die Freiheit verkündet würde?!

Zeig uns, wie wir frei werden von der Knechtschaft des Buchstabens! Frei für die Liebe zu diesen vielen geknechteten Menschen! Lass wieder wehen den Sturm deiner Liebe!

Ja, lass es wieder stürmen in deiner Kirche! Mach neu ihr Angesicht! Lass das Banner der Freiheit wieder wehen über den Kindern Gottes! Dann werden sie wieder an dich glauben, heiliger Sturmbräus des Herrn, Erneuerer der Menschheit, Geist der Liebe und der Freiheit! Amen!

Josef Dillersberger in Wolfgang Heiß (Hrsg.):

„Impulse für ein neues Pfingsten“, Österreichischer Kulturverlag

In memoriam

Ing. Erwin Brader

Er war einer der ersten Pioniere der BBW in der Diözese Innsbruck und ein guter Freund von P. Wolfgang. Erwin scheute keine Mühe, die Anliegen P. Lombardis unter die Leute zu bringen, hielt Vorträge in den Dörfern und begeisterte die Menschen.

Am 13. März 2019 ist er im 100. Lebensjahr friedlich eingeschlafen.



Tageswallfahrt der BBW Tirol nach Maria Weißenstein



Die BBW Tirol veranstaltet abwechslungsweise eine Tageswallfahrt oder Pilgerreise pro Jahr. Dieses Jahr führte uns die Tageswallfahrt mit 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum größten Wallfahrtsort Südtirols nach Maria Weißenstein bei Deutschnofen. Dieser Gnadenort wird vom Orden der Sieben Väter – Serviten OSM (Ordo Servorum Mariae) betreut. Pater Wolfgang stellte die Fahrt unter das Motto **Begegnung** und durfte vor dem Gnadenbild mit uns eine hl. Messe feiern. Es war für uns alle eine berührende Eucharistiefeier. Pater Wolfgang' Motto „Die Liebe leben!“ war Schwerpunkt seiner Ansprache. Mit einem Mittagessen im Wallfahrterrestaurant endete der erste Teil unserer Fahrt. Anschließend ging es durch das wildromantische Eggental hinaus ins Wipptal und in die 800 Jahre alte Stadt Brixen, früher einmal Bischofsresidenz für Nord-, Süd- und Osttirol.

Hermann Auer

Ehrenzeichen an Christiane Hannebach

Am Freitag, dem 3. Mai 2019, wurde Christiane Hannebach von der Diözese Innsbruck (durch Bischof Hermann Glettler und Generalvikar Florian Huber) als verdiente ehrenamtliche Mitarbeiterin in ihrer Pfarrgemeinde (Schwaz) das Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Sie gestaltet auch in der Bewegung für eine bessere Welt den Rahmen der jährlichen Veranstaltung „Rocca zu Hause“ mit Pater Wolfgang Heiß OFM und dem Team in Innsbruck mit und bereichert diese durch immer neue, großartige, kreative Ideen, seit sie ihren lieben Mann, Heinz, vor mehr als zwanzig Jahren genau dort kennengelernt hat.

Deshalb, liebe Christiane, auch von unserer Seite ein besonderer Dank und große Anerkennung für Dein vielfältiges Tun in unserer Bewegung für eine bessere Welt!



Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt

Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN

19.00 Uhr:

Treffen im „Haus St. Stephan“ in Oberpullendorf, Burgenland,
jeweils an jedem dritten Donnerstag im Monat

19.09.2019, 17.10.2019, 21.11.2019, 19.12.2019

Das Diözesanteam Eisenstadt lädt dazu herzlich ein!

Weitere Informationen unter: www.haus-st-stephan.at

Vorschau Veranstaltungen Diözese Innsbruck

Monatsmessen 2019

**19.30 Uhr im Haus der Begegnung,
6020 Innsbruck, Rennweg 12**

Wir feiern mit P. Wolfgang Heiß OFM an jedem
ersten Dienstag im Monat (3. September, 1. Oktober 2019)
eine heilige Messe mit Dialog-Gespräch am Beginn der Eucharistie.
In den Monaten Juli und August ist **keine** heilige Messe!

Fest der Begegnung

am Donnerstag, 4. Juli 2019

im Haus der Begegnung, 6020 Innsbruck, Rennweg 12

19.00 Uhr: Beginn des BBW-Festes

19.30 Uhr: Festmesse mit Bischof Hermann Glettler
und P. Wolfgang Heiß OFM

Anschließend: Agape in der OSTERIA im Haus der Begegnung

Besinnungstage vom 27. – 28.9.2019

in Maria Kirchenthal bei Lofer

„Der liebende Gott will geglaubt werden“ mit Mag. Johann Steinwender

Anmeldungen bis 15.09.2019

bei Traudl Hofmann, Wimmer Str. 25, 5201 Seekirchen am Wallersee,

E-Mail: traudl.hofmann@aon.at

Bitte bringen Sie zur Entlastung der Schwestern und der Mitwelt eigene Bettwäsche mit!

Monatsmessen 2019

Pfarr Taxham, Klessheimer Allee 93, Werktagkapelle, 19.00 Uhr,
anschließend laden wir Sie zu einer kleinen Agape ein.

Änderung für **Dienstag, 29. Oktober 2019**: mit P. Wolfgang OFM
und Pfr. Ferdinand Hiller im **Bildungshaus St. Virgil**

Treffen der Freunde der Lombardi-Bewegung in Salzburg

mit Mag. Johann Steinwender

Sonntag, 8. Dezember 2019

18.00 Uhr im Pfarrsaal Taxham

Musikalische Gestaltung: Hans-Christian Neureiter und seine „Combo Sacrale“

Anschließend Agape

Ab 16.00 Uhr: Angebot von Kaffee/Tee und Kuchen im kleinen Pfarrsaal

Zum Pfarrzentrum Taxham, Klessheimer Allee 93, kommen Sie entweder mit der O-Bus Linie 1, Haltestelle „Peter-Pfenninger-Straße“ oder mit der S-Bahn ab Salzburg Hauptbahnhof im Halbstundentakt, Haltestelle Europark. Mit dem Auto erreichen Sie Taxham am einfachsten über die Autobahn-Abfahrt Klessheim. Parkmöglichkeit am Parkplatz des Europarks (**nicht** Tiefgarage oder Parkhaus)!

Terminplan 2019

Die Angebote dieser Seite sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!

Convivenza – unsere Gemeinschaftstage:

29. – 31.10.2019 Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, Ernst-Grein-Straße 14

Aktionen der Diözesanteams

Diözese Eisenstadt: *(siehe Seite 17)*

An jedem dritten Donnerstag im Monat: „Gemeinsam für eine bessere Welt SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN“ im Haus St. Stephan, Oberpullendorf 19.09.2019, 17.10.2019, 21.11.2019, 19.12.2019

Diözese Feldkirch:

02. – 07.09.2019 „Malerischer Gardasee“ für den Pfarrverband Langen – Sulzberg – Thal. Leiter: Pfarrer Ferdinand Hiller

Diözese Innsbruck: *(siehe Seite 17)*

04.07.2019 Fest der Begegnung
im Haus der Begegnung, 6020 Innsbruck, Rennweg 12

Monatsmessen mit P. Wolfgang Heiß OFM an jedem ersten Dienstag im Monat im Haus der Begegnung, Innsbruck, Rennweg 12, um 19.30 Uhr, mit Dialog-Gespräch am Beginn der Eucharistie-Feier. 03.09.2019, 01.10.2019

Erzdiözese Salzburg: *(siehe Seite 18)*

27. – 28.09.2019 Besinnungstage in Maria Kirchenthal bei Lofer
„Der liebende Gott will geglaubt werden“
mit Mag. Johann Steinwender

Monatsmesse am 29.10.2019 im Bildungshaus St. Virgil, Ernst-Grein-Straße 14,
gemeinsam mit den Teilnehmer/-innen an der Convivenza

Terminplan 2020

Die Angebote dieser Seite sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!

Convivenza – unsere Gemeinschaftstage:

27. – 28.03.2020: Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, Ernst-Greinstraße 14

26. – 28.10.2020: Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, Ernst-Greinstraße 14

Diözese Feldkirch

Pfr. Ferdinand Hiller
6951 Lingenau
Hof 9, Top 7
Tel. 05513/20361

Diözese Innsbruck

Karin Ammann
6073 Sistrans,
Starkenweg 296
Tel. 0512 / 361155

Diözese Gurk-Klagenfurt

Hans Lagger
9020 Klagenfurt
Sandgasse 25
Tel. 0664/7375 9330
E-Mail: johann.lagger@a1.net

Diözese Eisenstadt

Herta und Wilhelm Decker,
7350 Oberpullendorf
Weidenweg 15
Tel. 02612 / 45392

Diözese St. Pölten

Johann Pöllendorfer
3100 St. Pölten
Unterwagramerstraße 46

Diözese Linz

Karl Köpf
4716 Hofkirchen, Weng 7
Tel. 07734/4026

Diözese Wien

Richard Heinzl
1140 Wien,
Zennerstraße 12/12
Tel. 01 / 985 6023

Erzdiözese Salzburg

Bewegung für eine bessere
Welt – Koordinationsstelle
Lombardizentrum
5020 Salzburg
Klessheimer Allee 93
Tel. u. Fax 0662 / 844480
E-Mail: bbw@kirchen.net

Nr. 2/2019

BEWEGUNG
FÜR EINE BESSERE WELT



Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Redaktionsteam der BBW;

A-5020 Salzburg,

Klessheimer Allee 93,

Tel. + Fax 0662 / 84 44 80

e-mail: bbw@kirchen.net

Internet: <http://bbw.kirchen.net>

Bankverbindung: Salzburger Sparkasse,

IBAN: AT78 2040 4000 0001 4464

BIC: SBGSAT2SXXX

Herstellung: Salzkammergut-Media, Gmunden/Ebenau

Redaktionsschluss: 10. August 2019

Zuschriften für den Rundbrief bitte an:

Hubert Herzog, E-Mail: freudeundhoffnung@gmx.at

Postanschrift: Lombardizentrum

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an: 5020 Salzburg, Klessheimer Allee 93

Österreichische Post AG SP GZ 02Z031093 S

Bewegung für eine bessere Welt, Klessheimer Allee 93, 5020 Salzburg